

# Ottendorfer Zeitung.

## Lokalzeitung

für die Ortshafte Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Kähle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Kähle in Groß-Okrilla.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abends. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 1,20 Mark.

Annahme von Inseraten bis vormittag 10 Uhr.

Inserate werden mit 10 Pf. für die Spaltzeile berechnet. Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Nr. 151.

Freitag, den 18. Dezember 1903.

2. Jahrgang.

### Vertilches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 17. Dezember 1903.

(3) Als ein gelungenes Fest darf man wohl das am vergangenen Sonntag von den Inhabern der Firma August Walther & Söhne in Moritzdorf ihrem gesamten Beamten- und Arbeiterpersonal bereite, nennen, legte es doch wiederum Zeugnis davon ab, daß Arbeitgeber und Arbeitnehmer im besten Einvernehmen stehen. Nachmittags 5 Uhr versammelten sich die Herren Chefs nebst Gemahlinnen mit ihrem Personal und einigen eingeladenen Gästen im Gasthof zum Hirsch in Groß-Okrilla um ein von über 450 Gedecken bestehendes Festmahl einzunehmen. Der Senior des Hauses, Herr August Walther, ließ seine Gäste, Beamten und Arbeiter mit herzlichen Worten willkommen. Die Musikkapelle des Herrn Musikdirektor Wachsmuth, Kadeburg, spielte in beseligender Weise die Tafelmusik, ebenso brachte der Gesangsverein der Werke obgenannter Firma mehrere überaus schöne Lieder zum Vortrag. Während des Festmahles ergriß der seit mehr als zehn Jahren im Dienste stehende Lagerist Herr Reinhold Trauß das Wort, um den Inhabern der Firma ein ferneres Blühen und Gedeihen des Geschäftes und ein allseitiges Wohlergehen zu wünschen. Zum Schluß der Tafel brachte Herr Glasmachermeister Emil Schäfer den Dank des gesamten Arbeiterpersonals der Firma zum Ausdruck, sämtliche Anwesende stimmten in ein dreimal donnersdes Hoch ein. In der neunten Abendstunde griff der fröhliche Tanz, verschönt durch Cotill'n, in seine Rechte. Die Gemahlinnen der Herren Walther erfreuten die Anwesenden durch überaus schöne und wertvolle Geschenke resp. Erinnerungsgaben. Bis in die frühen Morgenstunden waren Arbeitgeber und Arbeitnehmer in lustiger, fröhlicher Weise beisammen und gaben dadurch ein Zeichen der bestehenden besten Harmonie zwischen beiden Teilen ab.

Wie am vorigen Sonntag in der hiesigen Kirche vermeldet worden ist, soll am nächsten Sonntag noch eine Abendkommunion nachmittags 5 Uhr stattfinden, um der hiesigen Arbeiterschaft entgegenzukommen, welche zum Teil an der vorigen Kommunion abgehalten war.

Auf den kürzesten Tag müssen wir dieses Jahr auf der nördlichen Hemisphäre verzichten. Da die Sonne ihre größte südliche Deklination um Mitternacht des 22. Dezember erreichen wird, so werden der 22. und 23. Dezember von ganz gleicher Länge sein. Die Dauer dieser zwei kürzesten Tage wird von dem 21. und 24. ganz wenig überschritten werden.

Fünf Festtage! Weihnachtstfest und Neujahrsfest sind diesmal in die Woche eingeschoben, jedoch innerhalb zehn Tagen fünf Festtage gegeben. Dann folgt nur zwei Tage später wieder der Johannisfesttag als sechster Festtag in dieser feiertagsreichen Zeit. Erst von Sonntag den 10. Januar an kommt wieder Regelmäßigkeit in den Gang der Dinge. Diejenigen, welchen im Jahre Arbeit in Hülle und Fülle zu Teil wird, werden sich dieses Zusammenstreffens freuen. Anderen, die hierdurch Einbuße erleiden, dürfte solche schnelle Aufeinanderfolge minder angenehm dünken.

Dresden. In der Sächsischen Glasfabrik lief plötzlich eine Glaswanne aus und verursachte einen Schaden von über 20000 Mark. Sämtliche Kanäle wurden durch die Glasmasse, die etwa 1400 Zentner betrug, verstopft. Personen sind nicht verunglückt.

Dippoldiswalde. Ein recht bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich in der hiesigen Sächsischen Holzwarenfabrik May Böhme & Co. Dem Tischler Burdardt, der damit beschäftigt war, eine kleine Spirituslampe anzuzünden, explodierte solche. Burdardt goß sich durch plötzliches Zurückzucken des Armes den brennenden Spiritus über Kopf und Oberkörper und zog sich hierdurch erhebliche Brandwunden zu, jedoch seine Ueberführung nach dem Carolahaus in Dresden angeordnet werden mußte.

Blasewitz. In der Nacht zum Mittwoch verunglückte der Gärtner Bösch aus Tolkewitz an der rechtsuferigen Fähr in Laubegast, indem er mit seinem Einspänner in die Elbe geriet. Bösch wurde gerettet. Das Pferd wurde Mittwoch früh mit dem Wagen in der Elbe hier angehalten. Als das Tier an das Ufer gebracht werden sollte, fiel es tot nieder. Das arme Tier hatte die ganze Nacht in dem Strome zugebracht.

Station Schöna. In der Nacht zum Sonntag sind in Niedergrund zwei Einbrüche verübt worden. Der Einbrecher, von dem bis jetzt jede Spur fehlt, hatte sich in die Wohnung einer Schiffsfamilie eingeschlichen. Er suchte unter dem Bett der Frau Unterschlupf und stahl dann seinen Raub aus. Die Frau erwachte durch das Geräusch, flüchtete zur Türe hinaus und erhielt dabei einen Schlag über den Kopf, so daß sie betäubt wurde. Der Einbrecher hat 140 Mark gestohlen und statte Restauration einen Besuch ab, woselbst er mehrere Gegenstände, darunter auch den Regulator, mitnahm.

Pirna. Unter den in der neuen Kaserne untergebrachten Mannschaften der 2. Abteilung des 5. Feldartillerie-Regiments Nr. 84 sind in letzter Zeit mehrere Erkrankungen mit typhösen Erscheinungen aufgetreten. Die Ursache scheint in den im Kasernenent bestehenden Wasser-Verhältnissen gesucht werden zu müssen, weshalb auch dieser Tage eine Kommission zur Untersuchung des Wassers in der dortigen Garnison eingetroffen ist.

Weissen. Ein furchtbares Familiendrama hat sich vorgestern hier zugetragen. Die Familie des Fabrikwärters Ernst Julius Dienert, geboren am 23. Oktober 1884 in Großenhain, wurde vorgestern abend 7 Uhr hier in ihrer Wohnung Neumarkt 89 vergiftet aufgefunden. Die Wohnung war um deswillen geöffnet worden, weil sich den ganzen Tag niemand hatte sehen lassen. Um 2 Uhr war der Postbote mit einem Paket von auswärtig dagewesen, und er hatte schon seine Verwunderung ausgesprochen, daß niemand zu Hause sei. Abends 6 Uhr vernahm man, an der Vorhaustüre hörend, im Zimmer ein Hörseln, worauf die Polizei geholt wurde. Dienert selbst lebte noch und wurde, nachdem ihm durch den hinzugezogenen Arzt Herrn Dr. Hubert die erste Hilfe gebracht worden war, ins Krankenhaus überführt. Er kann nach einem Ausspruch des Arztes mit dem Leben davonkommen. Die Frau und ihre sechs Kinder, drei Knaben und drei Mädchen, das älteste 1892 und das jüngste 1902 geboren, waren tot. Die Frau lag notdürftig beileidet auf dem Rücken in der Küche, die Kinder ruhten in ihren Betten, nur das älteste Mädchen war jedenfalls im Todeskampfe aus dem Bett gefallen. An den Entseelten war schon die Leichenstarre eingetreten. Es scheint, das sämtliche Familienmitglieder in den zeitigen Morgenstunden das Gift (anscheinend Karbol) beigebracht bekommen oder genommen haben. Dafür spricht auch, daß der Mann um diese Zeit von der Arbeit heimgekommen ist und in der Küche eine Lampe noch schwach brannte. Nach vorgeschickten Notizen haben Dienert und seine Frau im gegenseitigen Einverständnis ihre Kinder und sich vergiftet. Die Frau hat vor einiger Zeit in einer Klinik in Dresden an einem Unterleibsleiden behandelt werden müssen, das sich als unheilbar herausgestellt haben soll. Dieser Umstand hat den entsetzlichen Entschluß zur Reife kommen lassen. Einige der Kinder scheinen ohne besonderen Todeskampf hinübergeschlummert zu sein, während andere Spuren heftigen Todeskampfes zeigten. Weiter wird gemeldet: Den Kindern wird von den Nachbarn ein gutes Zeugnis ausgestellt, ebenso den Dienert'schen Eheleuten. Dienert war früher Markthelfer im Konsumverein; seit 1896 war er in der Deutschen Jute- und Weberei beschäftigt, erst als Spulenmacher, seit einem

Jahr als Nachwächter. Als solcher erhielt er 18 Mark wöchentlich, doch scheint der Verdienst bei den vielen Kindern und der immerwährenden Krankheit der Frau sehr knapp zuzureichen und dies wie die Krankheit der Frau die Eheleute zu dem schrecklichen Entschlusse gebracht zu haben. Daß sich das Ehepaar schon länger mit dem Gedanken dieser Tat trug, geht daraus hervor, daß sich der Mann vor einigen Tagen in der Fabrik Urlaub geben ließ, angeblich zu einer Reise. Allem Anschein nach hat das Ehepaar den Kindern den tödlichen Trank in stark gesüßtem Kaffee beigebracht, da am Tage zuvor in dem im selben Hause befindlichen Laden — ein sonst ungewöhnlicher Einkauf in der Familie — ein Pfund Zucker gekauft wurde. Die Eltern nahmen das Gift anscheinend in Rum; die leere Flasche lag noch neben dem Manne. In hinterlassenen Briefen gaben die Eheleute lediglich die Sorge um die Kinder, die vielleicht bald mütterlos werden könnten, als Ursache der Tat an. Die unglückliche Frau stammte aus Reichenhain bei Königsdorf.

Zittau. Verhaftet wurde dieser Tage der Zugführer Fink aus Görlitz, welcher fortgesetzt die ihm übergebenen Eis- und Passagiergüter beraubt hat. Die Sache gegen Fink wurde hier anhängig gemacht, weil immer, wenn dieser den betreffenden Zug begleitete, den in Ostritz und Kadobitz einziehenden Marktfräulein Butter und dergleichen aus ihren Körben fehlte.

Riesa. In dem Gartengrundstück des Herrn Tischlermeisters Schumann in der Großenhainer Straße fand man beim Ausschachten ein weibliches Skelett, dessen Schädeldecke eingeschlagen war. Man bringt den Fund mit der vor circa 30 Jahren verschwundenen 20jährigen Tochter des lange Jahre in der hiesigen Apotheke beschäftigt gewesenen verstorbenen Arbeiters Mühlert in Verbindung. Damals hat man auch Nachforschungen angestellt, das ganze Haus und den Garten untersucht, aber nichts gefunden, und so blieb der Mord — um einen solchen handelt es sich hier zweifellos — ungeklärt. Der damalige Besitzer des danebenliegenden Grundstücks war der Arbeiter Mühlert.

Vorna. Die Frau des am Freitag früh im Karthaus tödlich verunglückten Vergarberters Leyh, welche schwerkrank darniederlag, ist am Sonntag ihrem Gatten in den Tod nachgefolgt. Sieben meist noch unergogene Kinder betrauern das Ehepaar.

Leipzig. Die Einigungs-Verhandlungen bezüglich des Schriftsetzerstreiks sind leider ergebnislos verlaufen. Die Arbeitgeber erklärten, auf die Verkürzung der Arbeitszeit und Entlassung der Streikbrecher nicht eingehen zu können.

Der 47 Jahre alte Steinbruder Brenneberger stürzte am Sonnabend beim Nachhausekommen die Treppe herab und brach das Genick. Man fand den Unglücklichen am Sonntag früh entseelt auf.

Vorgestern vormittag wurde der neunjährige Sohn der hier am Kalkberge wohnenden Arbeiterheute Böhme tot aus dem Gabelteich gezogen und in die Halle des Friedhofes gebracht. Der Ertrunkene wurde seit Sonnabend vermisst und dürfte durch Abrutschen verunglückt sein.

Rebakteur Soeger von der hiesigen „Volkszeitung“ ward heute vom Landgericht zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt wegen Verleumdung des Oberamtsrichters Dr. Meißner, der als Untersuchungsrichter in einer Majestätsbeleidigungssache fungiert hatte. Es handelte sich um den vielfach besprochenen Artikel „Eine Justifikation“, welcher die Androhung des Zeugnisses Zwangsverfahrens gegen Rebakteure, Exprebanten und technischen Personal der „Volksztg.“ nach sich zog.

Eine Ehetragödie mit schmerzhaftem Ausgang hat sich in der Nacht zum Mittwoch im Grundstück Sternwartenstraße 53 abgespielt. Die 31 Jahre alte Frau des Schneiders Romat

betrog ihren Gatten und ab dieser die Ueberzeugung von der Untreue derselben hatte, schoß er die Frau nieder und verlegte sich durch Revolvererschüsse ebenfalls so schwer, daß an seinem Aufkommen gezweifelt werden muß. Die elfjährige Tochter, welche bei Verwandten übernachtet hatte, fand gestern früh bei der Heimkehr ihre Eltern im Zimmer liegend vor.

Crimmitschau. Ein nach hier entlassener Rebakteur der „Deutschen Arbeiterzeitung“ sucht die vielfach verbreitete Annahme zu widerlegen, daß die hiesige Textilarbeiterschaft schlecht entlohnt werde und überhaupt um ihr Leben kämpfen müsse. Es verdienten jugendliche Leute beiderlei Geschlechts von 14 Jahren an pro Woche 9 bis 12 Mark, Weber im Alford 19 bis 27 Mark, Weberinnen 15 bis 20 Mark, Webereihilfsarbeiter 14 bis 20 Mark, Spinner im Alford 20 bis 30 Mark, Spinnereihilfsarbeiter 14 bis 18 Mark. Der Anfangsverdienst könne meist vom ersten Tage der Beschäftigung bezogen werden, da diese fast durchweg leicht zu erlernen sei. Die Lebenshaltung der Crimmitschauer Arbeiterschaft sei infolgedessen auch eine keineswegs schlechte: im Jahre 1901 habe der Fleischverbrauch pro Kopf der Bevölkerung (die zum größten Teil aus Webern besteht) 48748 kg oder täglich 0,133 kg betragen. Die städtische Sparkasse habe am 31. Dezember 1901 über beinahe 10 Millionen Guthaben verfügt, und zwar habe der Zuwachs des Einlageguthabens in den letzten fünf Jahren 2 1/2 Millionen Mark betragen. Unter solchen Umständen brauche man sich auch nicht zu wundern, wenn die Crimmitschauer Arbeiterbevölkerung einen durchaus behäbigen Eindruck mache. Rot habe sie auf keinen Fall in den verhängnisvollen Streik getrieben, sondern lediglich sozialdemokratische Verheerung.

Die Zahl der Arbeitswilligen ist in den letzten Tagen so gestiegen, daß die Lage für die Ausständigen und die Führerschaft kritisch erscheint. Während kurz vor Verhängung des Ausnahmezustandes über das Streikgebiet die Zahl der Beschäftigten 1100 betrug, ist die Zahl der Arbeitswilligen jetzt auf 1800 gestiegen. Unter diesen befinden sich auch viele Crimmitschauer selbst, während der Zugang fremder Arbeiter anhält. Das hiesige Geschäftsleben ist und bleibt aber lahmgelegt.

Liebschwitz bei Zwickau. Der Unterprimaner Wolf vom hiesigen Realgymnasium wurde am Sonnabend abend in der Nähe des Ortes auf dem Eisenbahngleis der sächsischen Bahn, von einem Zuge überfahren, tot aufgefunden. Der bedauernde junge Mensch stammt aus dem Restaurant „Wolfschlucht“ in Driptsch und ist das einzige Kind seiner Eltern. Wie sich das Unglück ereignete, hat sich noch nicht ermitteln lassen. Es sollen eine Anzahl Schüler einen Ausflug gemacht haben; dabei scheint Wolf in der Dunkelheit vom Wege abgekommen zu sein, nachdem er seine Gefährten verloren hatte.

Schneeberg. In große Bestürzung gerieten am Freitag kurz vor dem Begräbnis des Schlossermeisters Vesiner dessen Hinterlassene, als nach dem Schließen des Sarges die Trauerdekoration plötzlich in Flammen stand und verbrannte. Es gelang, des Feuers mächtig zu werden, ehe die schon aufgefahrene Feuerspritze in Tätigkeit kam.

Rebesgrün i. V. Eine heftige Dampfessel-Explosion ereignete sich hier auf dem Schwabischen Grundstück. Leider wurden zwei Arbeiter von den ausströmenden Dämpfen schwer verbrüht. Die Schwerverletzten wurden in das Krankenhaus zu Auerbach gebracht.

Pausa. Der Räuber, der den Gutsherrn Schred aus Ballengrün überfiel, lebensgefährlich verlegte und seiner Barocktafel beraubte, ist gekerkert in Grassitz in Böhmen verhaftet worden. Es ist ein Schneidergeselle namens Krupp aus Oberndorf in Niederösterreich.